

THESIS- UND PROJEKT-ANGEBOTE AUS DEM FORSCHUNGSPROJEKT SMARTILIENCE

Der Klimawandel stellt bereits heute eine der zentralen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Herausforderung unserer Zeit dar, die insbesondere für Städte einen realen Veränderungsdruck erzeugt. Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung gewinnen daher zunehmend an Bedeutung, um Städte für die Herausforderungen von Morgen vorzubereiten. Die Maßnahmen betreffen dabei vielfältige Themenfelder wie Siedlungs- und Freiraumplanung, Mobilität, Land-, Wald- und Forstwirtschaft, über Naturschutz, Biodiversität, Energieversorgung und bis hin zu Gesundheitsschutz, Aufklärung und Einbindung der Öffentlichkeit. Dies stellt jedoch für viele Kommunen eine große Herausforderung dar, nicht zuletzt aufgrund der Komplexität des politischen Gefüges einer Stadt, der Vielzahl der berührten Interessen, der langwierigen Entscheidungs- und Planungsprozesse, dem Denken und Handeln in Ressortstrukturen der Verwaltungen sowie der angespannten finanziellen Lage deutscher Kommunen. Wissen zu möglichen (baulichen) Lösungen ist bereits in großem Umfang vorhanden, fertige Konzepte zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung liegen vielfach vor. Die zentrale Frage ist jedoch, wie diese Maßnahmen effektiv durch die Stadt umgesetzt werden können. Mit welchen Instrumenten kann die Stadt die relevanten Stakeholder ansprechen, mitnehmen und zum Tätigwerden motivieren? Welche Arbeitsstrukturen sind dafür in der Verwaltung sinnvoll und notwendig? Welche Rahmenbedingungen sind zum effektiven Handeln notwendig? Im Rahmen des Forschungsprojektes SMARTilience konnten bereits verschiedene besonders dringende Bedarfe für Städte identifiziert werden, um eine klimaresiliente Stadtentwicklung umzusetzen. Die großen Knackpunkte sind immer wieder Kommunikation, Partizipation und Zusammenarbeit.

Daraus konnten verschiedene Fragestellungen abgeleitet werden, die sich jeweils für die Bearbeitung im Rahmen einer Bachelor oder Master Thesis oder einem P3-/M2-Projekt, meist entlang eines sehr konkreten inhaltlichen Themas wie bspw. Hitze in der Stadt oder Wasser bezogenen Klimafolgen oder entlang der Umsetzung sehr konkreter Maßnahmen, anbieten. Dabei ist zunächst zu klären, welche Anforderungen sich aus Sicht transformativer Governance an die Problemstellung ergeben. Darauf aufbauend wäre bspw. eine Querauswertung und Bewertung von guten Beispielen auf Basis der Theorie transformativer Governance vorstellbar. Aber auch die vertiefte Analyse eines Instruments in zwei bis drei Städten wäre möglich, um Rückschlüsse auf fördernde und hemmende Faktoren zur Übertragung auf andere zu ziehen. Es bietet sich gleichermaßen an, die Themen an unseren Partnerstädten Halle (Saale) und Mannheim zu beforschen, da sie einen vertieften Einblick in die Handlungsbedarfe ermöglichen, um mögliche Lösungen zu entwickeln. Die konkrete Entwicklung des Themas und der Fragestellung erfolgt im Rahmen der Betreuung. Ziel ist es, die Ergebnisse der Thesis in die Produkte von SMARTilience einfließen und das Wissen den deutschen Kommunen zur Bewältigung ihrer Herausforderungen zur Verfügung zu stellen.

Themen

- **Ressortstrukturen in Städten aufbrechen!** - Wie werden Städte dem Anspruch einer integrierten Bearbeitung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gerecht, um klimaresiliente Stadtentwicklung umzusetzen? Welche fachübergreifenden Arbeitsstrukturen kann die tradierte Arbeit in Ressortstrukturen aufbrechen? Welche Anforderungen ergeben sich an diese und welche Rahmenbedingungen benötigen sie zur Verstetigung?
- **Silodenken in Städten aufbrechen!** - Wie kann die Information und Kommunikation der Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung innerhalb der städtischen Verwaltung (über die Ressortstrukturen hinweg) gefördert und verankert werden?
- **Smarte digitale Ansätze zur Information und Kommunikation der Umsetzung klimaresilienter Stadtentwicklung** - Welche innovativen digitalen Instrumente werden bereits von Städten zur Kommunikation ihrer Arbeit und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit eingesetzt? Welche Anforderungen ergeben sich daran aus der Klimathematik und wo bestehen derzeit Handlungsbedarfe? Welche fördernden und hemmenden Faktoren beeinflussen den Einsatz der digitalen Ansätze?
- **Co-kreative Ansätze als Instrument zur Umsetzung klimaresilienter Stadtentwicklung** - Welche Formate werden bereits zur gemeinsamen Bearbeitung mit der Zivilgesellschaft zu welchen Themen von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung wie eingesetzt? Welche Rahmenbedingungen fördern sie und was ist bei der Durchführung zu beachten? Welche Vorteile bieten sie und wie kann deren Einsatz noch stärker gefördert werden?
- **Wie Städte Fördern fördern** - Wie können Finanzierungsanreize für die Zivilgesellschaft zur Umsetzung von (privatem) Klimaschutz und (privater) Klimafolgenanpassung effektiv gesetzt und kommuniziert werden, um die Fördermittel auszunutzen? Welche fördernden und hemmenden Faktoren sind dazu entscheidend und wie können diese Prozesse optimiert werden?
- **Wie Städte Unternehmen mitnehmen** - Wie können Unternehmensnetzwerke in die Umsetzung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung eingebunden werden? Welche kooperativen Instrumente werden

bereits eingesetzt und welche Anforderungen stellen sich an diese? Wie können diese Prozesse noch stärker gefördert werden?

Weitere Themen mit Projektrelevanz

Halle (Saale) und Mannheim machen sich auf den Weg zu ihrer Großen Transformation - Wie gestalten die Städte ihren individuellen Transformationspfad hin zu einer klimaverträglichen Stadtentwicklung? Welche Anforderungen stellen sich an ein transformatives Vorgehen? Was wurde bereits erreicht und mit Hilfe welcher Steuerungsinstrumente und unter welchen Rahmenbedingungen? Wo haben sie Schwerpunkte gesetzt? Welche Windows of Opportunity wurden wie genutzt, um zu bestimmten Zeitpunkten die Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu fördern und durch wen? Wer waren Schlüsselakteure? Welche Pioniere nahmen Einfluss? Analysegrundlage können Dokumente wie städtische Konzepte, Internetauftritte, Beschlüsse und Protokolle des Gemeinderats oder Medienanalysen sein. Ergänzend bieten sich Interviews mit Stakeholdern der Städte an. Ziel ist, anhand eines theoriebasierten Auswertungsrasters zu bewerten, wo die Städte derzeit auf ihrem Weg zur Transformation stehen und welche fördernden und hemmenden Faktoren zu beobachten sind, um für Halle (Saale)/Mannheim und andere Städte Lessons Learned und Empfehlungen zu erarbeiten, wie deutsche Städte diese Prozesse stärker fördern können.

Klimanotstand als Window of Opportunity - Inwiefern kann die Verabschiedung des kommunalen Klimanotstands die Umsetzung von Maßnahmen klimaresilienter Stadtentwicklung fördern? Anhand ausgewählter Beispielstädte soll untersucht werden, welche Wirkungen der kommunale Klimanotstand entfaltet, in welchen Handlungsfeldern die Kommunen aufgrund des Beschlusses aktiv werden und wie die Verwaltung auf die Initiative der Politik reagieren kann. Grundlage der Analyse ist die Einordnung und Bewertung des Instruments Klimanotstand anhand eines theoriegeleiteten Auswertungsrasters, ergänzt um Experteninterviews in den zu untersuchenden Städten, um das Potenzial des neuen Instruments sicht- und nutzbar zu machen.

Osloer Klimabudget und sein Potenzial für deutsche Städte - Seit 2016 bildet das Klimabudget der Stadt Oslo was wichtigste kommunale Instrument, um die Treibhausgasemissionen der Stadt zu reduzieren, und wird als internationaler Meilenstein betitelt. Das Budget enthält Zielgrößen für den CO₂-Ausstoß der Stadt. Ein reguläres Budget gibt einen Höchstbetrag für Ausgaben an. Es wurde im Rahmen des ordentlichen Haushaltsbudgets der Oslo Kommune eingeführt und bietet einen Überblick über die Maßnahmen, die der Stadtrat umsetzen will, um die Klimaziele zu erreichen, die 2019 noch einmal verschärft wurden. Darüber hinaus wird die Verantwortung für die einzelnen Maßnahmen zur Erreichung an die jeweiligen kommunalen Akteure verteilt. Die Frage ist, mit welchen Steuerungsinstrumenten wird diese Regelung von der Stadt Oslo umgesetzt und überwacht? Der Einsatz welcher Steuerungsinstrumente wäre auch in deutschen Städten in Bezug auf Stadtentwicklung denkbar? Welche Rahmenbedingungen wären erforderlich?

Vergleich der Hamburger Bezirke und deren Beiträge zur Steuerung des städtischen Klimakurses - Der Hamburger Senat hat 2019 den neuen Klimaplan verabschiedet. Aber nicht nur die Stadt, sondern auch die Bezirke haben sich bereits seit einiger Zeit selbst auf den Weg gemacht, Klimakonzepte verabschiedet, Arbeitsstrukturen geschaffen, Maßnahmen umgesetzt. Was können die Hamburger Bezirke in der Bearbeitung von Klimaanpassung voneinander lernen? Wer ist am innovativsten und ambitioniertesten im Sinne der großen Transformation und warum? Mit welchen Instrumenten wird die Umsetzung gesteuert? Inwiefern unterscheidet sich deren Vorgehen unter eigentlich gleichen Rahmenbedingungen? Was sind fördernde und hemmende Faktoren der Arbeit in den Bezirken und wie können diese überwunden werden?

Kontakt: Nancy Kretschmann (nancy.kretschmann@hcu-hamburg.de)